

## Clash der Supermächte in der UNO



**Vereinte Nationen.** Vor der UN-Generalversammlung holt der US-Präsident zur Attacke gegen die Volksrepublik China aus. UN-Chef Guterres warnt vor einem neuen Kalten Krieg.

VON JULIA RAABE

**Wien/New York.** Um 10.01 Uhr New Yorker Zeit erscheint Donald Trump auf den Bildschirmen der UNO-Generalversammlung. Übergroß prangt seine Gestalt links und rechts über dem Rednerpult. Ganze drei Minuten hatte sich seine UN-Botschafterin Kelly Craft im Saal vorher Zeit genommen, um ihn in pathetischen Worten als großen Friedensvisionär anzukündigen. Nun also wendet er sich per Videoaufzeichnung an die Staaten der Welt – und startet unvermittelt eine Attacke auf China.

75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und Gründung der UNO befindet sich die Welt erneut in einem großen globalen Kampf: „Wir führen eine erbitterte Schlacht gegen den unsichtbaren Feind – das China-Virus!“, ruft Trump mit grimmiger Miene in die Kamera. Und auch wenn man bald einen Impfstoff verteilen, das Virus besiegen und in eine „neue Ära von beispielloser Prosperität, Kooperation und Frieden“ eintreten werde – „wir müssen jene Nation zur Rechenschaft ziehen, die diese Plage auf die Welt losgelassen hat: China!“

Von den ersten Tagen des Virus an habe China innerstaatliche Reisen untersagt. „Gleichzeitig hat es zugelassen, dass Flüge China verlassen und die Welt anstecken“, sagt Trump. Dann wirft er der Regierung in Peking und der von „China kontrollierten“ Weltgesundheitsorganisation WHO erneut vor, Falschinformationen über das Virus verbreitet zu haben. So hätten Peking und die WHO viel zu lang beteuert, dass es keine

Mensch-zu-Mensch-Übertragung des Virus gebe. „Die Vereinten Nationen müssen China dafür zur Verantwortung ziehen!“

Kaum einer der Vorwürfe gegen Peking, die Trump von seinem Rednerpult im Weißen Haus aufzählt, ist neu. Aber vor den Vereinten Nationen, die auf Zusammenarbeit beruhen, wirken seine aggressiven Worte wie eine Kriegserklärung. Sie spiegeln den Konfrontationskurs wider, auf dem sich die beiden Großmächte befinden. Die Coronapandemie, das Sicherheitsgesetz in Hongkong, der Handelskrieg – das Verhältnis der beiden Länder hat sich drastisch verschlechtert. Der erbitterte Konflikt belastet auch zunehmend die Arbeit der UNO, vor allem im Sicherheitsrat.

**„Eine sehr gefährliche Richtung“**

Die Lage ist so dramatisch, dass sich UN-Generalsekretär António Guterres – sonst ein Freund diplomatischer Wortwahl – in seiner Eröffnungsrede genötigt sah, die Welt vor einem neuen Kalten Krieg zu warnen. „Wir bewegen uns in eine sehr gefährliche Richtung. Unsere Welt kann es sich nicht leisten, dass die beiden größten Volkswirtschaften die Erde spalten“, sagte der UN-Chef, ohne China und die USA direkt zu nennen. Eine weitere Eskalation, mahnte er, müsse man unter allen Umständen vermeiden.

Trumps Rede klingt nicht danach, zumal er auch eine ganze Reihe anderer Verfehlungen von Peking nennt – vor allem Umweltsünden, was man aus dem Munde des Klimawandel-Skeptikers Trumps bemerkenswert ist. China lade Millionen Tonnen von Plastikmüll jedes Jahr in den Meeren ab, überfische die Gewässer anderer Länder, zerstöre Korallenriffe. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen Chinas seien fast zwei Mal so hoch wie jene der Vereinigten Staaten, sagt Trump und lobt im gleichen Atemzug die „außergewöhnliche Umweltbilanz“ der USA.

Nur knapp eine halbe Stunde später spricht jener Mann vor der Staatengemeinschaft, den Trump gerade so angegriffen hat: Chinas Staatschef Xi Jinping. Coronabedingt ist auch seine Rede im Vorfeld aufgezeichnet worden; eine direkte Replik ist

Ein junger Trump-Anhänger bei einer Wahlkampfveranstaltung. Wenige Wochen vor der Wahl gibt sich der US-Präsident auch vor der UNO kompromisslos.

[Reuters]

nicht möglich. Aber Xi hat vorgesorgt. Der KP-Diktator präsentiert sich demonstrativ staatsmännisch und kooperativ – als Gegenentwurf zu dem Polterer im Weißen Haus.

China habe „keinerlei Absicht, entweder einen kalten Krieg oder einen heißen mit irgendeinem Land zu führen“, sagt Xi in seiner Rede. Angesichts der Coronapandemie ruft er zu Zusammenarbeit aller Länder auf. Und: „Jeder Versuch, die Sache zu politisieren oder zu stigmatisieren, muss zurückgewiesen werden.“ Xi spricht sich dafür aus, der WHO eine führende Rolle im Kampf gegen das Virus zu geben. Nur einmal klingt er fast wortgleich wie Trump, als er sagt: „Das Virus wird besiegt werden. Die Menschheit wird diese Schlacht gewinnen.“

**„Schrecklicher Iran-Deal“**

So eklatant der Clash zwischen China und den USA, so wenig attackiert Trump seinen zweiten Lieblingsfeind, den Iran. Dieser kommt lediglich in einem Nebensatz vor, als Trump seine Erfolge rühmt. Darunter den Ausstieg aus dem „schrecklichen Iran-Deal“. Doch das weitere Vorgehen gegen Teheran hatte tags zuvor ohnehin US-Außenminister Mike Pompeo verkündet, während die UNO zeitgleich ihr 75-jähriges Bestehen beging. Dabei hatte Pompeo neue Sanktionen gegen Teheran und auch Venezuelas Staatschef Nicolás Maduro bekannt gegeben.

### THEMEN



KINO

#### Begnädigung nach der Werbepause

Eine zum Tod Verurteilte soll in einer Fernsehshow um Vergebung betteln: Das spannende Studio-Kammerspiel „Yalda“ ist von einer echten Talkshow inspiriert. **S. 24**

CORONA

#### Europa kämpft gegen Lockdown

Viele Staaten verschärfen die Maßnahmen, um einen zweiten Lockdown zu verhindern. Das Virus breitet sich immer schneller aus. **S. 2, 3**

ÖSTERREICH

#### Sperrstund' is im Westen früher

In Vorarlberg, Tirol und Salzburg wird die Sperrstunde für drei Wochen auf 22 Uhr vorgezogen. Andere Bundesländer halten das für unnötig. **S. 10**

ATOMKRAFT

#### Kernkraft spaltet Europa

Österreich verliert den Kampf gegen das britische AKW Hinkley Point. **S. 17**

NAVIGATOR

Veranstaltungen **S. 14**  
Radio & TV ..... **S. 24**  
Sport ..... **S. 12**  
Aktien, Fonds ..... **S. 18**  
Wetter ..... **S. 28**  
Impressum ..... **S. 28**  
[Foto: J. Alanassov/JBP Production]



Ist es gut, dass Wien nicht Wien bleibt?

23 Thesen zu Wien

Das Politik-Magazin zur Wien-Wahl  
DiePresse.com/politikmagazin

Die Presse



# Ibiza: Heiße Luft und versandete Ermittlungen

**Justiz.** Der Akt zu Spenden über parteinahe Vereine wird geschlossen. Auch der Casinos-Akt gibt wenig her. Die Spesenaffäre wird wohl Straches größtes Problem.

VON ANNA THALHAMMER

**Wien.** Die Szenen waren skandalös, das Material explosiv. Die Veröffentlichung dessen, was FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache 2017 auf Ibiza sagte, sprengte die türkisblaue Regierung im Sommer 2019. Die strafrechtlichen Erkenntnisse der Staatsanwaltschaft sind nach 15 Monaten Ermittlungen aber mau. Der Akt zu Spenden, die über Vereine an Parteien geflossen sein sollen, wird von der Wirtschaft- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) geschlossen.

Begründet wird die Einstellung gegenüber der „Presse“ so: „Nach den Ergebnissen der Ermittlungen war nicht nachweisbar, dass die im Video genannten Unternehmen Zahlungen an die bekannt gewordenen Vereine geleistet haben. Deshalb wurde das Verfahren wegen des Verdachts der Untreue eingestellt.“

## Warum Untreue?

Die Konstruktion des Anfangsverdachts war von Beginn an ums Eck gedacht. Es ging nämlich nie um Zahlungsflüsse von den Vereinen an Parteien – oder ob etwas finanziert wurde. Das wäre nämlich nicht strafbar gewesen. Vielmehr standen die Spender unter Verdacht, Gelder ihrer Firmen durch hohe Zahlungen an die Vereine veruntreut zu haben. Ex-FPÖ-Vizekanzler Heinz-Christian Strache, sein damaliger Klubobmann, Johann Gudenus, sowie der Ex-Nationalratsabgeordnete Markus Tschank wurden ver-



Strache war bereits ein Mal im U-Ausschuss geladen.

[APA]

dächtigt, durch Spendenkeilerei zu eben dieser Untreue angestiftet zu haben. Dass die Ermittlungen eingestellt wurden, freut sie. Strache erklärte in einer Aussendung am Dienstag, die Einstellung sei erfolgt, „wie ich dies auch stets prognostiziert habe“.

Auch Gudenus zeigt sich erleichtert: „Ich freue mich, dass die Ermittler nach 15 Monaten das erkannt haben, was von Anfang an klar war: Spenden an Vereine und das Bitten um solche ist nicht illegal und schon gar nicht strafrechtlich relevant“, sagt er. Gudenus' Anwalt, Volkert

Sackmann, hatte einen Einstellungsantrag eingebracht, dem Folge geleistet wurde.

Blieben also noch die Ermittlungen in der Casinos-Causa, die die WKStA führt – und die beiden Verfahren bei der Staatsanwaltschaft Wien: In einem geht es um

die ausufernden Spesen von Strache, im anderen um die vermutete illegale Erstellung des Ibiza-Videos. Strache und Gudenus werden hier als Opfer geführt.

Was den Casinos-Akt betrifft, bleiben die zündenden Hinweise auf strafrechtlich relevantes Fehlverhalten trotz mittlerweile Tausender Aktenseiten aus. Auch hier schaut bis auf interessante Nebenschauplätze bisher wenig heraus.

Da geben die Verfahren bei der Staatsanwaltschaft Wien deutlich mehr her: Die Ermittlungen zur Erstellung des Ibiza-Videos sind sehr detailliert, es fehlen nur noch kleine Bruchstücke, um das Bild zu komplementieren.

## Straches Spesenverhängnis

Am ehesten wird für Strache die Spesenaffäre unangenehm enden. Die Vorwürfe sind konkret und teils recht gut belegbar. Die Schadenssumme beläuft sich laut Schätzungen der Ermittler auf eine knapp halbe Million Euro, wie „Die Presse“ berichtete.

Aber was bedeutet das nun alles für den U-Ausschuss? „Wenig. Denn wir beschäftigen uns nicht mit der strafrechtlichen, sondern mit der politischen Relevanz“, sagt SPÖ-Fraktionsvorsitzender Jan Krainer. „Strafrechtlich mag es nicht relevant sein, dass Tschank eine Schreibtischplatte um 3600 Euro pro Monat anmietet – politisch muss man das aber erst einmal erklären, warum die Schreibtischplatte pro Monat mehr verdient als ein Mitarbeiter dieses Büros.“ Auch Neos-Abgeordnete Stephanie Krisper sieht für den U-Ausschuss kein Problem: „Wir wollen Transparenz, und dazu ge-

hört, die Einstellungsbegründung zu veröffentlichen.“

Tatsache ist aber auch, dass der U-Ausschuss noch bis Sommer nächstes Jahr dauert – und dass man sich schon jetzt eher mit Nebenschauplätzen beschäftigt als mit dem Hauptsträngen der Ermittlungen. Einige Beispiele: die geplante Privatisierung des Bundesrechnungszentrums, die Aufstockung des Privatkrankenanstaltenfonds oder Postenbesetzungen bei der OMV. Vielleicht kommen mit fortschreitenden Ermittlungen aber noch Zufallsfunde oder Überraschungen. Nächste Woche geht es mit den Casinos weiter.

## Covid-Tests in Arztpraxen: Ja, aber...

Die Ärztekammer pocht auf Freiwilligkeit und auf regionale Lösungen.

**Wien.** Die Ärztekammer befürwortet die geplanten Corona-Tests in Arztpraxen, die am Mittwoch vom Nationalrat beschlossen werden sollen. Vizepräsident Johannes Steinhart betonte am Dienstag in einer Pressekonferenz aber die Freiwilligkeit für die Ärzte, die auch im Gesetz vorgesehen ist. Außerdem betonte Steinhart, dass man auf die Hygienemaßnahmen und auf die bauliche Situation der Praxen achten müsse.

Und diese sei in Ballungszentren und dem ländlichen Raum unterschiedlich. So könnte die bauliche Situation in Städten wie Wien für manche Praxen ein Problem darstellen. Deshalb kann sich Steinhart in Ballungsräumen Container an zentralen Stellen zur Testabnahme vorstellen. Am Land könne man wiederum vor Ordinationen ein Zelt aufstellen. (APA)

## Corona-Gesetze spalten die Opposition

**Nationalrat.** Die SPÖ ist zufrieden, die Neos sind besorgt. Und die FPÖ spricht der Regierung ihr Misstrauen aus.

**Wien.** Die SPÖ ist mit den neuen Corona-Gesetzen zufrieden. Vizeklubchef Jörg Leichtfried sieht die jüngsten Änderungen, etwa die Befristung der Maßnahmen bis Juni 2021 oder die Einbindung des Parlaments, als Erfolg der SPÖ. Eine rot-blaue Blockade im Bundesrat wird es nicht geben. Anders die Neos: Sie wollen dem Gesetzespaket am Mittwoch im Nationalrat nicht zustimmen. Klubchefin Beate Meisl-Reisinger kritisiert teils „verfassungswidrige Ermächtigungen“.

Zudem befürchtet Meisl-Reisinger Vorbereitungen für einen weiteren, massiven Lockdown. Die Dauer einer solchen weitgehenden Ausgangssperre wird im neuen Covid-Maßnahmengesetz, das am Montag im Gesundheitsausschuss mit den Stimmen von ÖVP, Grünen und SPÖ beschlossen wurde, auf maximal zehn Tage begrenzt.

Leichtfried reklamierte diese Begrenzung sowie weitere Änderungen im Corona-Gesetzespaket als Erfolge für die SPÖ. Die Regierung habe den Sommer verschla-

fen und dann in einer „Husch-Pfusch-Aktion“ ein schlechtes Gesetz vorgelegt. „Wir haben erreicht, dass ein neues Gesetz vorgelegt wurde“, sagte Leichtfried. Die Bedenken der Neos teilt er nicht: Alle bedeutenden Verfassungsjuristen hätten die Verfassungsmäßigkeit dieses Gesetzes anerkannt.

Die FPÖ dagegen will am Mittwoch einen Misstrauensantrag gegen die Regierung einbringen. Klubobmann Herbert Kickl sprach am Dienstag von einer „Corona-Rollkommando-Politik“ – ein Vergleich mit der NS-Zeit, der ihm schon einmal Kritik eingebracht hatte. Türkis-Grün wolle „ein System der Corona-Blockwarte“ etablieren. Den Misstrauensantrag gegen die gesamte Bundesregierung begründete Kickl unter anderem damit, dass die Koalition aus ÖVP und Grünen mit ihren Maßnahmen gegen die Pandemie die gesamte Gesellschaft spalte. Die Eingriffe seien unverhältnismäßig, es werde mit Kanonen auf Spatzen geschossen. (APA)



## Der 14. Wiener Weinwandertag

Weinwandern Wien 2020: mit Abstand und coronasicher.

Wandern Sie durch die Wiener Weinberge und genießen Sie dabei Wiener Wein und Schmanke! Von Neustift bis nach Nußdorf, von Strebersdorf bis Stammersdorf, in Ottakring und heuer erstmals auch in Mauer.

3. und 4. Oktober 2020  
10-18 Uhr

Heuer neu:  
Weinspaziergang  
Mauer

Stadt  
Wien

umweltmusterstadt.wien.at